

Tansania Information



Weil es uns bewegt!

Mission
EineWelt

Kein Pressedienst - Nur zur Information 02 / 2021 - Februar

Zusammengefasste Meldungen aus: The Conversation, The Citizen, Daily/Sunday News (DN), The East African, The Guardian, Habari Leo, MTansania, Mwananchi, Mwanahalisi, Nipashe, Thomson Reuters und anderen Zeitungen und Internet-Nachrichtendiensten in unregelmäßiger Auswahl

Wechselkurs 31.01.2021 (Mittelwert) für € 1,-- TZS 2.821 (www.oanda.com)

Inhalt

AUßENBEZIEHUNGEN	2
China , Äthiopien, USA, Mosambik, Uganda, Klagen gegen Tansania	
INNENPOLITIK	4
Wohlwollen für Einheit unter CCM-Führung, Chademafrauen im Parlament Opposition am Jahresbeginn	
JUSTIZWESEN	5
Tito Magoti und Theodory Giyani freigelassen, Tansanische Justiz feiert 100 Jahre „Gerechtigkeit für alle“, Drakonische Bestrafung Regionalkommissar fordert die Polizei zur Beachtung der Gesetze auf Sinkende Kriminalitätsrate, Kriminelle Polizisten, Personalkarussell in Antikorruptionsbehörde, Prügelnde Beamte Säumige Verkehrssünder, 51 illegale Migranten aus Äthiopien verhaftet	
WIRTSCHAFT	7
Großprojekt für Nickelgewinnung, Erfolgreiche Absatzgenossenschaften in Nordtansania, Schlachthäuser für Dodoma, Solarlampen für Fischer	
GESELLSCHAFT, RELIGIONSGEMEINSCHAFTEN	8
Leichenüberführung auf dem Dachgepäckträger , Miraa im Sarg Daladalastreik in Dodoma, Ausbeutung von Behinderten Katholische Bischöfe warnen vor neuer Covid-19-Welle, Lutheraner zu Covid	
BILDUNGSWESEN	10
Probleme der Privatschulen, Form-IV-Abschlüsse, Jungen vorn, Renovierung der Technischulen	
COVID-19 EPIDEMIE IN TANSANIA	11
Lage bei Redaktionsschluss, kurzer Rückblick Der doch-fast-nicht-Covid-Fall in Moshi, Gesundheitsminister nach dem Aufruf der Bischöfe, Magufuli über Inhalieren, Gebet, Arbeit und Impfung Stimmen aus anderen Bereichen der Regierung	

Zu abonnieren beim Herausgeber, kostenlos, Spende erbeten auf das unten angegebene Konto

Herausgeber: Referat Afrika
Redaktion: Abunuwasi
Internet: www.tansania-information.de
Spendenkonto :

Postfach 68, 91561 Neuendettelsau, Tel: 09874/91302
Mission Eine Welt: www.mission-einewelt.de
eMail: africa@mission-einewelt.de
Evangelische Bank, IBAN: DE12 5206 0410 0001 0111 11
Aus dem Ausland: BIC:GENODEF 1EK1

AUßENBEZIEHUNGEN

China

Beim Besuch des chinesische Außenministers Wang Yi im Januar wurde ein Vertrag über den Bau des 5. Abschnitts der neuen Schnellbahnstrecke von Isaka bei Tabora via Shinyanga bis nach Mwanza unterzeichnet; das Projekt hat einen Auftragswert von \$ 1,3 Mrd. Präsident Magufuli teilte dem chinesischen Gast seinen Wunsch nach günstigen Entwicklungskrediten mit, um damit Staudämme bei Njombe, eine Straße auf Sansibar sowie die Schnellbahnabschnitte Makutupora – Tabora (370 km) sowie Tabora – Isaka (161 km) zu finanzieren. Er verband dies mit der Bitte, seinem Land Altschulden in Höhe von \$137 Mill. zu erlassen, die vom Bau der Urafiki-Textilfabrik um 1968, der TAZARA-Bahn in der 1970er Jahren sowie einem ebenfalls lange zurückliegenden Bauprojekt von Polizeiwohnungen herrühren. Transportminister L. Chamuriho merkte an, dass chinesische Firmen in den vergangenen 10 Jahren in Tansania Aufträge im Werte von \$8,7 Mrd. erhalten hätten. Laut Citizen haben sich chinesische Firmen mit Direktinvestitionen in Höhe von \$4,17 Mrd. in 700 Projekten im Lande engagiert.

Citizen 06. + 09.01.21

Äthiopien

Präsident Magufuli empfing seine äthiopische Kollegin Sahle-Work Zewde in seinem Heimatort Chato. Aus äthiopischer Sicht dürfte die Abstimmung über die Nilbeckenkommission im Vordergrund gestanden haben. Es geht dabei um ein Abkommen der Länder im Quellgebiet des Nils, die ihren Anteil an der Nutzung des Nilwassers erhöhen wollen. Dieses Abkommen trifft seit Jahren auf den Widerspruch von Ägypten und Sudan, die die Nutznießer von Verträgen aus der Kolonialzeit zwischen Großbritannien (damaliger Kolonialmacht und Rechtsvorgängerin aller ostafrikanischer Staaten) und Ägypten sind, in denen Ägypten das Nutzungsrecht am Nilwasser sowie ein Vetorecht gegenüber allen Maßnahmen zugestanden wurde, die den Zufluss von Wasser in den Nil vermindern. Seit Äthiopien mit dem Bau eines Staudamms am Blauen Nil begonnen hat, gibt es Spannung mit Ägypten, wobei auch schon mit kriegerischen Maßnahmen seitens Ägyptens gedroht wurde. Bisher wurde das Abkommen über die Nilbeckenkommission nur von Äthiopien, Rwanda und Tansania ratifiziert und ist daher noch nicht gültig, während Kenia, Uganda, und Burundi das Abkommen zwar unterschrieben, aber seit Jahren nicht ratifiziert haben. - Präsident Magufuli nutzte die Gelegenheit, um die Freilassung von fast 1800 Äthiopiern zu verkünden, die teilweise seit Jahren wegen illegaler Einreise in Tansania inhaftiert sind. Jährlich machen sich Hunderte bis Tausende von Äthiopiern auf den Weg ins südliche Afrika, wobei es laufend zu Verhaftungen in den Transitländern kommt. - Präsidentin Zewde teilte mit, dass ihr Land gerne tansanische Sprachlehrer für Swahili empfangen würde.

Citizen 25.01.21, Nation (Kenya) 25.01.21

USA

Das US-Außenministerium verhängte kurz vor dem Ende von Präsident Trumps Amtszeit Einreisebeschränkungen für eine nicht näher genannte Zahl von tansanischen Regierungsmitarbeitern. Als Begründung wurden Manipulationen der Wahlen im Oktober angegeben. Oppositionskandidaten seien systematisch disqualifiziert, belästigt und verhaftet worden. Aufgrund von schwerwiegenden Unregelmäßigkeiten beim Wahlablauf, der Einschüchterung der Presse sowie Gewalttaten der Sicherheitskräfte seien die Wahlen weder frei noch fair gewesen.

Ein Regierungssprecher erklärte auf Nachfrage, dass er keinen Kommentar habe, weil ihm nur Internetmeldungen, aber keine offizielle Mitteilung der USA vorlägen. Der Vorsitzende der Wahlkommission T. Kaijage meinte, ihm sei völlig unklar, worauf die Amerikaner sich bezögen. Sie sollten ihre Kritik erst mal begründen.

Citizen 21.01.21, East African 20.01.21

Mosambik

Die Lage im Grenzgebiet zu Mosambik bleibt weiter angespannt. Nach dem Besuch einer UN-Delegation im Nachbarland teilte eine Sprecherin mit, dass die humanitäre Krise in

Nordmosambik sich auch jenseits der Grenzen in Malawi und Tansania auswirke. Extremistische bewaffnete Gruppen seien in Nordmosambik weiter auf dem Vormarsch. Die Kämpfe hätten mehr als eine halbe Million Menschen zum Verlassen ihrer Dörfer und Felder gezwungen. Man sehe sich vor einer humanitären Krise, einer Sicherheitskrise und einer Entwicklungskrise, die nach grenzüberschreitender Zusammenarbeit verlangt. Dabei müsse es um die Verbesserung der Lebensmöglichkeiten auf allen Seiten der Grenze gehen, was grenzüberschreitenden Handel, soziale Infrastruktur und Dienstleistungen und Stärkung der Institutionen verlangt, um so die wirtschaftlichen Entwicklungschancen zu verbessern. -

news24 20.01.21

Uganda

Präsident Magufuli gratulierte seinem ugandischen Kollegen Museveni zur sechsten Wiederwahl, die dieser laut ugandischer Wahlkommission mit 58% gewonnen haben soll. Sein Gegenkandidat Robert Kyagulanyi alias Bobi Wine bezeichnete die Wahl als ein Trauerspiel, bei dem Behinderung und Betrug die Hauptrolle gespielt hätten. In den tansanischen Medien war die Wahl im westlichen Nachbarland mit Interesse verfolgt worden; kommentiert wurde das Ausmaß der Gewaltanwendung durch das Militär und die relativ höhere Zahl gewählter Oppositionsabgeordneter.

Citizen 17.01.21. Jamiiforums ab 15.01.21

Klagen gegen Tansania

Vor dem Afrikanischen Menschenrechtsgerichtshof in Arusha sind mehrere Klagen gegen Tansania anhängig, die sich u.a. auf den Ausschluss von schwangeren Mädchen vom Regelschulbesuch sowie die Wahlen im vergangenen Oktober beziehen. Der sansibarische Oppositionsführer Seif Sharif Hamad klagte gemeinsam mit anderen gegen die Regierung Sansibars, die mit Manipulationen und Polizeigewalt Menschenrechte verletzt habe. Durch Hamads Eintritt in die Regierung der Nationalen Einheit als Vizepräsident Sansibars ist diese Klage allerdings fraglich geworden. Generalstaatsanwalt Kilangi forderte das Gericht auf, die Souveränität Tansanias und seiner Gerichte zu respektieren. Im vergangenen November hatte Tansania eine Klausel des Vertrages über den Menschenrechtsgerichtshof gekündigt, die jedem Bürger das Recht zur Klage einräumt. Die zuvor erhobenen Klagen wären allerdings noch rechtsgültig, was offenkundig als störend empfunden wird.

Weitere Klagen wurden von vier Organisationen in Kenia und Uganda beim Ostafrikanischen Gerichtshof eingereicht, die Tansania eine Verletzung der Menschenrechtsgarantien im Vertrag über die Ostafrikanische Gemeinschaft (EAC) vorwerfen. Die tansanische Regierung habe durch gezielte Gewalt gegen Oppositionsanhänger die Herrschaft des Rechts außer Kraft gesetzt gehabt. Die Kläger beantragen eine formelle Feststellung, dass die tansanischen Behörden den EAC-Vertrag verletzt haben, eine Entschuldigung der Regierung sowie Schadenersatzzahlungen für Geschädigte. Die Klage ist brisant, weil das tansanische Gesetz jegliche Anfechtung eines Präsidentschaftswahlergebnisses nach seiner offiziellen Bekanntgabe verbietet. - Dies ist die zweite bedeutende Klage gegen Tansania vor dem Ostafrikanischen Gerichtshof; 2014 hatte dieser die Pläne für eine Schnellstraße durch die Serengeti für ungesetzlich erklärt.

East African 05.01., 06.01.21

INNENPOLITIK

Wohlfühlen für Einheit unter CCM-Führung

Mitte Januar empfing Präsident Magufuli in seinem Heimatort Chato den sansibarischen Präsidenten Hussein Mwinyi zusammen mit dessen erstem Stellvertreter, dem bisherigen Oppositionsführer Seif Sharif Hamad. Er gratulierte beiden für ihre Zusammenarbeit in der Regierung der Nationalen Einheit und strich Hamads große Erfahrung heraus. Er rief alle Parteien in Unguja und Pemba zur Zusammenarbeit auf; die politischen Differenzen seien mit dem Eintritt von Hamad in die Regierung vorbei.

DN 14.01.21, Guardian 15.01.21

Chademafrauen im Parlament

Im Parlament setzte sich die Saga um die aus ihrer Partei ausgeschlossenen 19 weiblichen Chademaabgeordneten fort. Über ihren parteiinternen Einspruch gegen den Ausschluss wurde im Januar bisher nicht entschieden; seitens der Partei wurden bisher keine rechtlichen Schritte gegen ihren Status eingeleitet; nach Gesetzeslage müssten sie ihren Abgeordnetenstatus verlieren, da sie keiner Partei mehr angehören. Parlamentspräsident Ndugai verteilte sie jetzt auf die Parlamentsausschüsse; Naghenjwa Kaboyoka erhielt wieder den Vorsitz im Haushaltsprüfungsausschuss und Grace Tendega wurde Vorsitzende des Prüfungsausschusses für die Kommunalverwaltungen. Beide Positionen stehen Vertretern der offiziellen Opposition zu, wobei seit der Wahl im Oktober mangels Masse keine „offizielle Opposition“ mehr vorhanden ist. Insofern macht sich diese „Großzügigkeit“ der Regierungspartei zumindest optisch gut, insbesondere da sie Abgeordneten zugutekommt, die von ihrer eigenen Partei nicht anerkannt werden.

Mwananchi 18.01.21

Opposition am Jahresbeginn

In einem Bericht zur Lage der Opposition am Jahresanfang 2021 stellt die Zeitung Mwananchi fest, dass von den Oppositionsparteien auf dem Festland derzeit wenig zu hören ist. Im Gegensatz zu früheren Wahlen wurde diesmal trotz vieler Klagen über Manipulationen und vorausgefüllte Wahlurnen keine einzige Klage gegen Wahlergebnisse eingereicht. Chademavorsitzender Freeman Mbowe sagte dazu in einer Neujahrsansprache, dass das Vertrauen in die Unparteilichkeit der Gerichte erschüttert sei und deshalb die Klagen als zwecklos angesehen würden. ACT-Wazalendo Generalsekretär Ado Shaibu meinte, dass Klagen gegen Wahlergebnisse durch finanzielle Hürden erschwert werden; für eine Klage gegen ein Wahlkreisergebnis müssen Tsh. 5 Mill. (€2.000) hinterlegt werden, was angesichts der Parteilichkeit der Gerichte Klagen sinnlos erscheinen lässt. Für seine Partei stünde jetzt nach der Wahl die Forderung nach Einrichtung einer unabhängigen Wahlkommission im Vordergrund, um zukünftige Manipulationen auszuschließen. Aus der Chadema hieß es, man wolle sich auf die Wiederaufnahme der Verfassungsreform konzentrieren, die seit 2016 steckengeblieben ist; allerdings sagte er nicht, wie man das durchsetzen wolle, insbesondere da Präsident Magufuli seit seinem ersten Amtsantritt klargemacht hat, dass er die Verfassungsreform nicht für vordringlich erachtet.

Mwananchi 09.01., 13.01., 20.01.21

JUSTIZWESEN

Tito Magoti und Theodory Giyani freigelassen

Die beiden Menschenrechtsaktivisten kamen nach einjähriger Haft aufgrund einer Vereinbarung mit der Anklagebehörde frei. Sie bekannten sich schuldig, eine kriminelle Vereinigung gegründet zu haben und wurden zu einer Geldstrafe von Tsh. 17,3 Mill. (€6.400) verurteilt. Magoti war als Rechtsanwalt für das Legal and Human Rights Centre (LHRC) tätig, Giyani ist Computerspezialist und mit Magoti befreundet. Magoti wurde am 19.12.2019 auf der Straße verhaftet, nachdem er sich auf Twitter mit Regierungskritikern solidarisiert hatte und galt zunächst tagelang als „verschwunden“. Ihm und Giyani wurden im Dezember 2019 Wirtschaftsverbrechen vorgeworfen, aber die Polizei legte bis zum Schluss bei insgesamt 26 Haftprüfungsterminen vor Gericht keine Anklage vor, da ihre Untersuchungen noch nicht abgeschlossen gewesen seien. Zu den Vorwürfen gehörten Geldwäsche, Besitz eines Computerprogramms zum Zweck der Begehung von Straftaten und die Bildung einer kriminellen Vereinigung. Beim letzten Gerichtstermin ließ die Anklage die ersten beiden Punkte fallen, und da die Angeklagten sich im 3. Punkt schuldig bekannten, kam das Gericht zu

seinem Urteil. Die Anklage führte aus, die beiden Beschuldigten hätten sich im Jahr 2018 verabredet, eine Lügenkampagne zur Menschenrechtssituation in Tansania zu beginnen. Dazu sei Magoti von einem Dritten mit einer niederländischen Telefonnummer angestiftet worden. Sie hätten für ihre Zwecke eine Whatsappgruppe gegründet und dazu eine ausländische Telefonnummer benutzt. Sie hätten ferner Geld aus dem Ausland für ihre Ziele erhalten.

Die tansanische Polizei, die zugleich Anklagebehörde ist, setzt gerne den Vorwurf der Geldwäsche ein, da hier eine vorläufige Freilassung auf Kautionsbasis bis zur Hauptverhandlung nicht möglich ist. Auf diese Art und Weise ist es möglich, Beschuldigte über längere Zeit in Haft zu halten und sie so zu Geständnissen zu zwingen, ohne gerichtsfeste Beweise vorlegen zu müssen. Bisher tolerieren die Gerichte die Taktik der Polizei, bei wiederholten Haftprüfungsterminen jeweils eine Vertagung zu beantragen, um die Ermittlungen abschließen zu können. Im vergangenen Jahr hatte der Journalist Eric Kabendera unter ähnlichen Umständen nach 7 Monaten Haft ebenfalls ein Schuldgeständnis abgelegt, um durch Zahlung einer Geldstrafe aus der Haft freizukommen, in der sein Gesundheitszustand sich bedrohlich verschlechtert hatte. Die LHRC-Leiterin Anna Henga hatte den Fall Magoti im Juli 2020 einen Beleg für große Strukturprobleme im tansanischen Justizwesen genannt, in dem die Anklage Gesetzeslücken ausnutzen kann, um Beschuldigte ohne Gerichtsurteil in Haft zu halten. Auch Amnesty International und die US-Juristenvereinigung hatten über die willkürliche Haft von Magoti und Giyani berichtet und ihre umgehende Freilassung gefordert.

amnesty.org 21.01.20, Citizen 03.07.20, Capital FM (Kenya) 06.01.2021, Mwananchi 09.01.21, Nation (Kenya) 06.01.21

Tansanische Justiz feiert 100 Jahre „Gerechtigkeit für alle“

Der Oberste Gerichtshof feierte im Januar sein 100-jähriges Bestehen. Der oberste Richter Hamisi Juma feierte "hundert Jahre Beiträge im Dienste von Freiheit, Gerechtigkeit, Brüderlichkeit und Wohlfahrt aller Bürger". 1920 nahm der erste britische Richter seine Arbeit in der frisch eroberten Kolonie nach dem Ende der Militärverwaltung auf. Die Formulierung des Eigenlobs scheint auch 40 Jahre der britischen Kolonialjustiz einzuschließen; die vorherige deutsche Justizbehörde war offenkundig nicht im Blickfeld.

DN 18.01.21

Drakonische Bestrafung

In Morogoro trat der 22-jährige Bakari Abdallah eine zwanzigjährige Gefängnisstrafe an, nachdem er und seine Familie die alternative Geldstrafe von Tsh 8,8 Mill. (ca. € 3.300) nicht aufbringen konnten. Sein Vergehen war der „Besitz von Regierungseigentum“ (*government trophies*), konkret eines halben Kilos Wildfleisch, das er im November 2018 jemand auf der Straße im Glauben abgekauft hatte, es handele sich um Rindfleisch. 2 Stunden nach dem Kauf kamen 6 Polizisten zu seinem Haus und durchsuchten es nach Wildfleisch. Nachdem sie nichts fanden, wurden sie von ihrem Vorgesetzten unter Berufung auf eine telefonische Anzeige zurückgeschickt. Bakari zeigte ihnen das vermeintliche Rindfleisch, das er erworben und in einem Gefäß aufbewahrt hatte. Nach siebentägiger Polizeihaft wurde Bakari vorläufig auf Kautionsbasis freigelassen; seine Familie brachte den Betrag von rund €300 durch Verkauf eines Grundstücks auf. In der jetzt folgenden Hauptverhandlung wurde er aufgrund des Wildschutzgesetzes von 2009 zur Höchststrafe verurteilt. Ein Beamter der Wildschutzbehörde versicherte auf Grund seiner Sachkenntnis, das Fleisch als Gazellenfleisch identifiziert zu haben, dessen Wert er mit Tsh 845.520 (ca. \$390) bezifferte.

Mwananchi 20.01.2021

Regionalkommissar fordert die Polizei zur Beachtung der Gesetze auf

In einer ungewöhnlichen Rede anlässlich der „Woche des Rechts“ zum 100jährigen Bestehen des Obersten Gerichtshofs forderte der Regionalkommissar von Simiyu, Anthony Mtaka, die Polizei zur Beachtung der Gesetze auf. Die Gerichte könnten ihre Aufgabe nur wahrnehmen, wenn ihnen wahrheitsgemäße Ermittlungsergebnisse vorgelegt werden. Dazu müsse die Polizei das Recht und die Grundsätze der Menschlichkeit (*utu*) beachten. Unwahre Angaben seitens der Polizei würden zur Verurteilung von Unschuldigen führen. Dies würde gerade den Armen („*Wanyonge*“, die *i. d. R. ohne Anwalt vor Gericht stehen, Red.*) ihr Recht vorenthalten.

Die Polizei solle ihre Methoden ändern. Mtaka dürfte sich auf die häufigen Fälle bezogen haben, bei denen Geständnisse aus Verdächtigen herausgeprügelt oder dem Gericht schlampige Recherchen vorgelegt werden.

MTansania 24.01.21, Tansaniaweb 26.01.21

Sinkende Kriminalitätsrate

Laut dem Generalinspekteur der Polizei, Simon Sirro, ist die Zahl der Straftaten landesweit im Jahr 2020 um 15,5% zurückgegangen, von 58590 Fällen im Jahr 2019 auf 50.689. Geschlechtsbezogene Gewalt sei nach wie vor ein Problem. Die Polizei arbeite hierbei mit den Religionsgemeinschaften zusammen.

DN 21.01.21

Kriminelle Polizisten

In Arusha wurde ein Polizist verhaftet, der für sein Haus eine illegale Stromleitung gelegt und unerlaubten Alkohol gehortet hatte. - In Moshi wurde ein Verkehrspolizist durch die Antikorruptionsbehörde verhaftet, der von einer Frau sexuelle Dienstleistungen verlangt hatte, um seinen Unfallbericht auszufertigen. Sie benötigte diesen für die Versicherung, nachdem sie von einem Motorrad angefahren worden war.

Guardian 07.01.21, Mwananchi 07.04.21

Personalkarussell in Antikorruptionsbehörde

Brigadegeneral John Mbungu hat als Leiter der Antikorruptionsbehörde eine umfangreiche Versetzungswelle unter den Direktoren, regionalen Leitern und Ermittlern angeordnet, um die Effizienz der Behörde zu steigern.

Citizen 13.01.21

Prügelnde Beamte

Im Dorf Hydrom in der Manyararegion wurde der örtliche Verwaltungsleiter suspendiert, nachdem er eine Frau verprügelt hatte, die sich nicht an einer von ihm angeordneten Umlagezahlung des Dorfes beteiligt hatte. Das Menschenrechtszentrum LHRC lobte den zuständigen Distriktsdirektor für diese Entscheidung, jeder habe das Recht auf seinen gesetzlichen Richter.

In letzter Zeit wurde mehrfach von Fällen berichtet, wo höhere Beamte zum Stock gegriffen hatten, um persönlich „Übeltäter“ zu bestrafen, ohne dass es hinterher für sie Konsequenzen gegeben hatte. Nach den Prügeln für Schüler in Arusha durch Distriktkommissar K. Kihongosi (vgl. TI 01-2021) hatte Anfang Januar die für Behinderte zuständige Staatsministerin Umyy Mwalimu zum Stock gegriffen, als sie bei einer Razzia in Dar es Salaam auf Personen stieß, die Behinderte zum organisierten Betteln in Gästehäusern hielten. Als sie im Verlaufe der Prügelaktion auf eine Hose schlug, die papierene Geräusche von sich gab, reichte sie den Stock an den anwesenden Distriktskommissar von Kinondoni weiter, der nach Entfernung der Polsterung zur Tat schreiten musste.

Im Oktober 2019 hatte der Regionalkommissar von Mbeya persönlich sämtliche Schüler einer 11. Klasse durchgeprügelt, die der Brandstiftung in der Schule beschuldigt worden waren.

Die Zeitung Mwananchi wies in ihrem Bericht darauf hin, dass nach einem vergleichbaren Vorfall im Jahre 2009 der damals prügelnde Distriktskommissar von Bukoba seines Amtes enthoben wurde. Er hatte die Polizei nach einem Vorfall an einer Schule angewiesen, mehreren Lehrern Stockschläge zu erteilen. Der damalige Präsident Kikwete hatte ihn daraufhin mit der Begründung entlassen, er habe seine Zuständigkeit überschritten und sein Amt entwürdigt.

Citizen 20.01.21, Mwananchi 04.01.2021

Säumige Verkehrssünder

Ende Januar führte die Polizei landesweit Verkehrskontrollen durch, um zahlungsunwillige Verkehrssünder zur Rechenschaft zu ziehen. In Tansania haben die meisten Fahrzeugführer 7 Tage Zeit, um nach Erhalt eines Strafzettels (*i.d.R. handelt es sich um Tsh 30.000 = € 11, die über das Handy gezahlt werden können; Red.*) die Buße zu begleichen. Laut Polizei stehen Tsh. 12 Mrd. aus, was beim Standardsatz von Tsh30.000 etwa 400.000 unbezahlten Strafzetteln entspricht. In den ersten 5 Tagen seien Tsh 1,4 Mrd. eingetrieben worden.

Citizen 23.01.21, Mwananchi 25.01.21

51 illegale Migranten aus Äthiopien verhaftet

In der Mbeyaregion wurden 51 Äthiopier verhaftet, die bei einer Verkehrskontrolle auf der Durchreise gen Süden ohne Visum auf der Durchreise ins südliche Afrika entdeckt wurden. Sie waren in einem LKW aus Arusha, wo sie seit Tagen ohne Nahrung eingeschlossen waren. Der Fahrer bot den Beamten Tsh 3 Mill. An, worauf diese nicht eingingen. (vergleiche Abschnitt Außenbeziehungen, Red.)
Guardian 14.01.21

WIRTSCHAFT

Großprojekt für Nickelgewinnung

Die tansanische Regierung hat mit dem britischen Bergbaukonzern LZ Nickel ein Abkommen über die Ausbeutung der Nickelvorkommen in der Kageraregion vereinbart. In Kagera soll eines der größten Nickelvorkommen weltweit vorhanden sein. Nickel wird u.a. für die Veredlung von Stahl und in letzter Zeit zunehmend für die Batterieproduktion eingesetzt. Für die Nickelgewinnung wird die Firma Tembo Nickel Corporation gegründet, an der gemäß dem neuen tansanischen Bergbaugesetz die ausländischen Investoren 84% und Tansania 16% der Anteile hält. Alle Gewinne sollen zu gleichen Teilen zwischen beiden Seiten geteilt werden. Tansania rechnet mit jährlichen Einnahmen von \$ 664 Mill., neben der Mine wird auch eine Anlage zur Konzentration des Erzes gebaut. Außenminister Kabudi nannte auch eine Verhüttungsanlage, die in Kahama geplant sei und zur Wertschöpfung im Lande beitragen werde. Da Nickel nur in geringen Anteilen in den Lagerstätten vorhanden ist, müssen große Erdmengen bewegt und das Nickel herausgewaschen werden. Auf die absehbaren und aus anderen Ländern bekannten Umwelt- und Gesundheitsrisiken gingen die Berichte nicht ein.

Citizen 19.01.21, mining.com 19.01.21

Erfolgreiche Absatzgenossenschaften in Nordtansania

Die Zeitung Nation aus Nairobi berichtete über erfolgreiche Absatzgenossenschaften nordtansanischer Bauern, die für den kenianischen Markt produzieren. Die Uremi Cooperative in Kingori bei Arusha hat 220 Kleinbauern als Mitglieder. Sie arbeiten mit einem kommerziellen Silobetreiber zusammen, der direkt die kenianischen Großmühlen beliefert. Durch die Ausschaltung von Zwischenhändlern sind die Einnahmen der Bauern gestiegen. Tansanische Kleinbauern können billiger produzieren, weil das System der Subventionen für Düngemittel und deren Verteilung besser funktioniert als im Nachbarland.

Nation (Kenya) 16.01.21

Schlachthäuser für Dodoma

In Zusammenarbeit mit einem Projekt der Weltbank werden in diesem Jahr 3 Schlachthäuser gebaut. Neben dem Bedarf der schnell wachsenden Hauptstadt sollen sie auch für den Export nach Ägypten, Iran, Saudi Arabien und die Arabischen Emirate produzieren.

Guardian 15.01.21

Solarlampen für Fischer

Die tansanisch-amerikanische Firma Simusolar hat einen Auftrag der EU erhalten, die mit €1,5 Mill. subventionierte Solarlampen unter Fischer verbreiten will, zusammen mit solarbetriebenen Pumpen für Kleinbauern.

pv-magazine.com 18.01.21

GESELLSCHAFT, RELIGIONSGEMEINSCHAFTEN

Leichenüberführung auf dem Dachgepäckträger

Ein Leichentransport führte zur Suspendierung des Stadtdirektors von Tarime in der Mararegion. Selemani Jafo, Minister für lokale Verwaltung, zeigte sich empört, dass dieser die

Überführung eines verstorbenen Mitarbeiters auf dem Dachgepäckträger eines Fahrzeuges hatte vornehmen lassen. Dies stehe nicht im Einklang mit den Ethikregeln für den öffentlichen Dienst und der Kultur des Landes.

Mwananchi 13.01.21

Miraa im Sarg

In Handeni bei Tanga entdeckte die Polizei bei einer Kontrolle 133 kg Miraa, die per Leichenwagen in einem Sarg versteckt in Richtung Dar es Salaam unterwegs waren. Miraa, auch bekannt als Khat, sind die frischen Blätter des Busches *Catha edulis*, die gekaut werden und eine mild narkotisierende Wirkung haben. Miraa gilt in Tansania als verbotene Droge, wird im benachbarten Kenia aber legal angebaut und konsumiert.

Mwananchi 13.01.20

Daladalastreik in Dodoma

Der Zustand des zentralen Sabasaba-Busbahnhofs für den innerstädtischen Verkehr führte in Dodoma zu einem Fahrerstreik der Daladala, wie die kleinen Busse in Tansania genannt werden. Die Fahrer protestierten damit gegen die Schlaglöcher und Schlammkuhlen, die sich mit dem Einsetzen der Regenzeit über das Verkehrsgelände erstreckten. Übliche Reparaturbemühungen der Stadtverwaltung bestanden aus dem Abkippen von Steinladungen, um die Löcher zu füllen, was zur Beschädigung von Fahrzeugen führte. Nachdem ein fünfstündiger Ausstand zum hinreichenden Transportchaos in der Stadt geführt hatte, traf der Distriktskommissar ein und bat die Fahrer, ihre Tätigkeit wieder aufzunehmen. Der Streik wurde beendet, nachdem die Stadtverwaltung den Daladala vorübergehend ein alternatives Gelände zuwies, um Zeit für Reparaturen zu gewinnen.

Mwananchi 13.01.21

Ausbeutung von Behinderten

In Dar es Salaam fanden sich 15 Personen vor Gericht wieder, nachdem sie wegen Personentransport ohne Lizenz und Steuerhinterziehung angeklagt worden waren. Ihnen wurde vorgehalten, 37 Behinderte, unter ihnen auch sieben- und elfjährige Kinder, aus Tabora und Shinyanga zum Betteln nach Dar es Salaam gebracht zu haben. Bereits Anfang Januar hatte die vormalige Gesundheitsministerin und jetzt für Behindertenfragen zuständige Staatsministerin Umy Mwalimu bei einer Razzia mehrere Gästehäuser aufgesucht, in denen Behinderte von außerhalb Dar es Salaams untergebracht waren, die zum organisierten Betteln an Verkehrsknotenpunkte gebracht wurden. Bei dieser Gelegenheit hatte die Ministerin zum Stock gegriffen und auf mehrere ihrer Ansicht nach Verantwortliche eingeschlagen. Sie nahm die Gelegenheit wahr, die anwesenden Behinderten auf die Möglichkeit der Darlehnsaufnahme bei ihren Heimatdistrikten hinzuweisen, mit denen sie Projekte zur Erzielung eines eigenen Einkommens starten könnten.

Guardian 14.01.21, Mwananchi 04.01.2021

Katholische Bischöfe warnen vor neuer Covid-19-Welle

Die katholische Bischofskonferenz (TEC) warnte offiziell vor einer neuen Covid-19-Welle. Alle Katholiken wurden aufgefordert, Vorsichtsmaßnahmen zu beachten. Erzbischof Gervas Naisonge von Mbeya als Vorsitzender der TEC schrieb: „Im Vorjahr hatte unser Land die Coronaepidemie bewältigt. Die Ansteckungen gingen so weit zurück, dass wir glaubten, wir hätten gesiegt.“ Unter Verweis auf die international festgestellten neuen Virusvarianten fügte er hinzu: „unser Land ist keine Insel. Lasst uns nicht aufhören, das Volk Gottes im Kampf gegen Corona zu beraten und zu führen. Dabei müssen wir die geistlichen, leiblichen, wissenschaftlichen und sozialen Waffen führen.“ Als Mittel benannte er Gebet, Vermeidung von Berührungen, Händewaschen und Desinfektion, Reagieren auf Symptome und die Vermeidung von gefährlichem Gedränge. Er ging weder auf das Stichwort Masken noch auf konkrete Maßnahmen in den Kirchen ein, wie sie im Frühjahr 2020 ergriffen wurden (Abstandhalten in Gottesdiensten, Aussetzen von Weihwassergebrauch und Friedensgruß, Chören).

Der TEC-Erklärung gingen öffentliche Stellungnahmen einzelner katholischer Bischöfe voraus, darunter der Erzbischöfe Isaac Amani in Arusha und Jude Thadaeus Ruwa'ichi von Dar es Salaam. Beide sprachen klar aus, dass es Corona weiterhin gebe und man angesichts einer neuen Welle Vorsichtsmaßnahmen ergreifen müsse. Amani rief auch zum Maskentragen

im Gottesdienst auf. Naisonge hatte diplomatisch formuliert, indem er die Behauptung des Präsidenten aufgriff, das Virus sei in Tansania bereits besiegt gewesen.

Die Erklärungen der Bischöfe stellten eigentlich einen Verstoß gegen die geltende Gesetzeslage dar, wonach Informationen über ansteckende Krankheiten im In- und Ausland ausschließlich 5 im Gesetz genannten Personen vorbehalten sind: Präsident, Stellvertreter, Ministerpräsident, Gesundheitsminister und Regierungssprecher. Auf sozialen Medien wurde denn auch kommentiert, das könnten sich nur die Katholiken leisten. In (*ironischer?*) Abwandlung von Präsident Magufulis Rhetorik wurde Naisonga auf Jamiiforums vorgehalten, er stehe im Solde der Imperialisten und wolle der tansanischen Wirtschaft schaden, indem er die Existenz von Covid im Lande behaupte. Ein anderer kommentierte, es gebe halt Konfessionen, die könnten nicht beten und ließen sich deshalb von den Imperialisten gebrauchen, Gwajima müsse wiederkommen. (*Josaphat Gwajima ist ein Pfingstprediger, der sich als Gründer und Erzbischof der „Glory of Christ Tansania Church“ bezeichnet, 2015 einen Dokortitel von einer so „Universität“ in Südafrika erwarb und 2020 als CCM-Kandidat in Kawe-Dar es Salaam ins Parlament gelangte; Red.*) Die meisten Beiträge unterstützten die Erklärung der Bischöfe. - Auch von der im Parlament nicht mehr vertretenen Oppositionspartei NCCR-Mageuzi gab es eine zustimmende Stellungnahme.

Jamiiforums 26./27.01.21, Mwananchi 21.01., 27.01.21

Lutheraner zu Covid

Eine fast gleichzeitige Stellungnahme des ELCT-Vorsitzenden Bischof Shoo wurde erst über soziale Medien und kirchenintern verbreitet und kam erst Tage später in die Presse. Shoo formulierte vorsichtiger als die Katholiken und sagte nichts zu Infektionen im Lande; unter Verweis auf die internationale Ausbreitung verwies er darauf, dass auch Tansania zur Welt gehöre und deshalb Vorsicht geboten sei. Ohne konkrete Schritte zu benennen, rief er dazu auf, alle Maßnahmen zu befolgen, die von Gesundheitsexperten angeraten werden. Er zitierte das Jesuswort aus der Versuchungsgeschichte, man solle Gott nicht versuchen. - Auch Stellungnahmen des als regierungskritisch bekannten Bischofs Bagonza wurden über soziale Medien verbreitet. Er formulierte „Gott ist da, aber Corona ist auch da ... Wenn es im vergangenen Jahr (*in Tansania; Red.*) kein Corona mehr gegeben hat, jetzt haben wir es. Lasst es uns klar sagen, Masken tragen, unnötige Versammlungen vermeiden ...“ - Bischof Shoo positionierte sich als Ortsbischof von Moshi schärfer als in seiner Stellungnahme für die ELCT. Der Bürgermeister von Moshi hatte bei einer Stadtratssitzung die wenigen anwesenden Maskenträger aufgefordert, sich zu erheben und ihnen dann gesagt, sie sollten ihre Masken abnehmen, um keine Ängste in der Bevölkerung zu schüren, da es ja bekanntlich kein Corona in Tansania gebe. Shoo erklärte dazu, der Bürgermeister habe unklug und unverantwortlich gehandelt.

Citizen 31.01.21, Jamiiforums 26.01. + 30.01.21, Mwananchi 21.01. + 27.01.21, Whatsapp 27.01.,

BILDUNGSWESEN

Probleme der Privatschulen

In der Kilimanjaroregion sahen sich die nichtstaatlichen Schulen von hohen Nachforderungen der regionalen Steuerbehörde betroffen, die pro Schule bis zu Tsh. 700 Mill. (ca. € 250.000) betragen können. Stark betroffen sind hiervon auch die kirchlichen Schulträger. Die katholische Diözese Moshi betreibt 29 Sekundar-, 15 Berufs- und 11 Primarschulen. - Ein Sprecher der Steuerbehörde erläuterte, dass viele Schulen von 2016 bis 2018 keine Steuererklärungen abgegeben hätten und deshalb jetzt die erhöhten Steuerschätzungen bekämen. Zahlreiche Schulen hätten auch die Lohnsteuer von den Gehältern ihrer Lehrer und Angestellten abgezogen, ohne sie an die Behörde abzuführen. - Viele Privatschulen im Lande klagen seit Anfang 2021 über verminderte Schülerzahlen im Sekundarbereich. Die besten Schüler der privaten englischsprachigen Primarschulen würden Zulassungen für die staatlichen Sekundarschulen bekommen, an denen keine Schulgebühren erhoben werden. - Ein Sprecher des Privatschulverbandes meinte, dass bis Februar eine Reihe der schwachen Schüler aus den staatlichen Grundschulen sich bei den Privaten melden werden, wenn ihre Leistungen nicht für die staatlichen Schulen ausreichen.

06.01., 09.01.21 Mwananchi

Form-IV-Abschlüsse , Jungen vorn

Im Jahr bestanden 374.958 Schüler die Abschlussprüfungen der Form IV (=Klasse 11, Abschluss der allgemeinen Sekundarstufe), was knapp 86% aller Prüflinge entspricht. Die große Mehrzahl von ihnen kamen allerdings nur in Stufe „D“ durchs Examen, also ausreichend. Prozentual ausgedrückt bestand etwas über ein Drittel mit Befriedigend, Gut oder Sehr Gut, die Hälfte überwand die Hürde mit Ausreichend, und 14% fielen durch. Erstmals seit 2 Jahren waren mehr Jungen unter den besten Abschlüssen, während in den Vorjahren stets die Mädchen vorn gelegen hatte. Der CCM-eigenen Daily Nation war dies die Schlagzeile wert „Form IV pass rate shoots up...boys outshine girls“. Der private Citizen wies hingegen auf das schwache Gesamtergebnis hin: „Half of Form Four 2020 scored division Four in National exams“. Abschlüsse mit „D“ (4. Stufe) werden allgemein als geringwertig angesehen und berechtigen nicht zum Eintritt in die Oberstufe der staatlichen Schulen.

Citizen 18.01.21. DN 16.01,21

Renovierung der Technischulen

Die Regierung hat Tsh 16.43 Mrd. (€ 6 Mio.) ausgegeben, um die 9 technischen Sekundarschulen im Lande zu verbessern. Die Mittel wurden für Renovierung der Gebäude, Neueinrichtung von Werkstätten sowie die Einstellung von 150 Lehrern verwandt. Jeder Schule wird ein Lehrmitteletat von Tsh 30 Mill. (€ 11.000) zur Verfügung gestellt. Im Gegensatz zu früher soll auf praktische Ausbildung Wert gelegt werden. Man erhofft sich von diesem Ausbildungsgang Absolventen, die entweder unmittelbar in den Arbeitsmarkt eintreten können oder für ein Studium an den technischen Hochschulen qualifiziert sind.

DN 23.01.21

COVID-19 EPIDEMIE IN TANSANIA

Lage bei Redaktionsschluss

In Tansania hat im Januar offenkundig eine neue Welle von Coviderkrankungen eingesetzt. Präsident Magufuli verkündete weiterhin, dass es in Tansania kein Covid gebe. Seit Juli ist es gesetzlich verboten, ohne Zustimmung der Regierung Informationen über ansteckende Krankheiten zu verbreiten, was die Presse und die Zivilgesellschaft teils zum Schweigen, teils zu vorsichtigen Umwegen bei der Ansprache des Problems bringt. Nur vom Ausland her und im anonymisierten Teil der sozialen Medien, etwa auf den immer noch bestehenden Jamiiforums, können Meinungen offen und kontrovers diskutiert werden.

Nachdem sich Meldungen über Todesfälle wegen „Lungenkrankheiten“ häuften, brachte zum Monatsende zunächst ein Aufruf der katholischen Bischofskonferenz, gefolgt von einer Stellungnahme der Lutheraner, Bewegung in die öffentliche Debatte (*vergleiche Abschnitt „Religionsgemeinschaften“*). Bei Redaktionsschluss wurde durch die Partei ACT die Nachricht verbreitet, dass ihr Vorsitzender Seif Hamed Sharif, zugleich Vizepräsident in der Einheitsregierung Sansibars, mit seiner Frau an Covid erkrankt sei. Eine Reaktion der Regierung auf diese nach dem Buchstaben des Gesetzes illegale Mitteilung gab es noch nicht. Anders als bei vorherigen Covidmeldungen könnte in diesem Fall das schlichte Leugnen schwerfallen und es kann spannend zu sehen sein, auf welchem Wege man sich der Tatsache stellt.

Citizen 01.02.21

Kurzer Rückblick

Seit Mai 2020 hatte das Leben in Tansania einen ziemlich normalen Gang ohne Beschränkungen genommen. Im Juni und Juli verschwanden allmählich die Masken von den Gesichtern, ebenso wurden die Wassereimer zum Händewaschen vor den Geschäften seltener und nicht mehr aufgefüllt. Man hörte kaum noch von Erkrankungen, die nach Covid aussahen, und die Fallstatistik wurde auf die Zahl 509 eingefroren. Von den Tests, die im Nationalen Labor laufend für Auslandsreisende durchgeführt werden, wurde nichts veröffentlicht und die Zahlen anscheinend weder von der Presse noch im Parlament nachgefragt.

Entwicklungen Anfang Januar

Anfang Januar wurden die Gebühren für Covidtests für Auslandsreisende auf Tsh 230.000 (\$100) erhöht. Bis dahin hatten Tansanier Tsh 40.000 und ansässige Ausländer 70.000 gezahlt, während die Gebühr für Touristen \$ 100 betrug.

Mitte Januar traute sich die Zeitung Citizen, einen Kommentar von Eidan Eyakuze (*Eyakuze ist Landesdirektor der ostafrikanischen Organisation Twaweza und seit 2 Jahren mit Passenzug und somit Ausreiseperrre belegt*) abzdrukken, in dem dieser die tansanische Covidpolitik als Mutprobe bezeichnete. Er hütete sich dabei sorgfältig, irgendwelche Tatsachenbehauptungen über das Vorhandensein von Covid auszusprechen. Wenn es stimme, dass es in Tansania kein Covid gibt, dann könne das Land auch ohne Impfungen auskommen. Angesichts der im Dezember mit russischen Touristen vollen Hotels auf Sansibar würde er sich fragen, ob vielleicht das Virus wieder zurück sein könnte, selbst wenn es wirklich im Mai verschwunden war. Wenn Tansania aber weiterhin die Frage nach Covid-19 offiziell als unwichtig behandle, könnte es sich beim Wettbewerb um die jetzt schon knappen Covid-Impfungen selbst an das Ende einer sehr langen Warteliste befördern. Das wiederum könne langfristige wirtschaftliche Folgen für den Tourismus haben. Tansania habe jetzt kurzfristig vom Verzicht auf Einreiseperrren profitiert, aber langfristig sei es als Land ohne Impfstrategie ein sicherer Kandidat für Reisewarnungen in einer Welt, in der der Tourismus wieder auflebt. Man werde sehen, wer bei dieser Mutprobe zwischen dem Virus und einem Land zuerst zurückzucken wird.

Citizen 07.1.,18.01.21, Globalvoices 26.01.21

Ein-nicht-Covid-Fall in Moshi

Am 20. Januar meldeten die sozialen Netze, dass laut Netzseite der Internationalen Schule Moshi eine Klasse wegen eines Covidfalls in den Fernunterricht geschickt wurde. Moshis Bürgermeister wurde im Radio nach seiner Reaktion gefragt; er bezeichnete den Bericht als unwahr und wunderte sich, wie jemand nur solche Nachrichten verbreiten könne, obwohl die Befugnisse dafür in Tansania klar geregelt seien. Dies müsse Konsequenzen haben. Es handele sich um einen Angriff auf die Wirtschaft seiner Stadt. Am folgenden Tag wies die Regionalkommissarin Anna Mghwira alle Gerüchte zurück, die Schule sei wegen Covid geschlossen worden. Es gebe einige Vorsichtsmaßnahmen, weil eine Familie das Gefühl hatte, ihre Kinder wiesen Covidsymptome auf. Gleichzeitig entschuldigte sich die Schulleitung dafür, Unruhe verursacht zu haben. Die Schule sei nicht geschlossen. Auf das ursprünglich gemeldete positive Testergebnis bei einem Schüler ging niemand mehr ein. - Auf Jamiiforums kommentierten Leser kontrovers; einer berichtete, beim Besuch in einem großen Krankenhaus in Moshi Maskenzwang und eine volle Covidstation angetroffen zuhaben; ein anderer forderte auf, dem Präsidenten zu vertrauen, der schließlich die bessere Übersicht über die wirklichen Verhältnisse habe.

Citizen 22.01.21, Jamiiforums ab 20.01.21, Mwananchi 21.01.21

Gesundheitsminister nach dem Aufruf der Bischöfe

Nach dem Aufruf der katholischen Bischofskonferenz vom 25. Januar zur neuen Welle von Covidinfektionen (*siehe Abschnitt Religionsgemeinschaften*) reagierte am Folgetag zunächst der stellvertretende Gesundheitsminister und Arzt G. Mollé mit einer Erklärung, dass es keine aktuelle Bedrohung durch Covid-19 in Tansania gebe. Wenn sich das ändere, werde die Regierung die Öffentlichkeit informieren. Alle diesbezüglichen Meldungen entstammten nur dem Internet; man solle die Wissenschaftler in Ruhe arbeiten lassen und abwarten, bis die Regierung offizielle Informationen zu melden hat. Wenn zum Händewaschen geraten werde, bedeute dies nicht, dass es Covid gebe, dies helfe gegen viele Krankheiten. Lungenkrankheiten gebe es auch schon lange, ihr Vorkommen sei kein Beweis für Covid.

Citizen 27.01.21, Mwananchi 27.01.21

Maqufuli über Inhalieren, Gebet, Arbeit und Impfung

Der Präsident äußerte sich in einer Rede am 27. Januar wieder zur Covidthematik und ging dabei nicht direkt auf den Aufruf der katholischen Kirche ein, der er selber angehört. „Wir in Tansania haben uns nie (wegen Covid) eingeschlossen, und ich habe nicht vor, je eine Einschließung zu verkünden. Unser Gott ist lebendig und wird weiter die Tansanier behüten. Wir werden weiter Vorsichtsmaßnahmen einhalten und Dampf inhalieren (*kujifukiza*). Inhaliere, bete zu Gott und dann bestelle deinen Acker mit Mais und Kartoffeln und iss dich satt.“ Zum Thema Impfung führte er aus: „Man wird euch Angst einreden wollen, liebe Mitbürger, aber steht fest! Ich weiß, dass es einige Tansanier gibt, die schon ins Ausland zum Impfen gefahren sind, jetzt kommen sie zurück und bringen uns Corona... Diese Impfungen sind gefährlich,

wenn die Weißen (wazungu) wirklich Impfungen herstellen könnten, hätte sie längst eine gegen Aids gebracht, gegen Tuberkulose und die Krankheit wäre längst weg, sogar eine Impfung gegen Malaria und Krebs gäbe es längst. Wir Tansanier müssen aufpassen bei den Sachen, die uns von außen gebracht werden.... Glaubt bitte nicht, dass sie uns besonders lieben. Dieses Land ist reich, Afrika ist reich, und alle sind auf unseren Reichtum neidisch. Wir müssen sehr vorsichtig sein.“

Das Gesundheitsministerium müsse aufpassen, dass nur Impfstoffe zugelassen werden, die von den eigenen Fachleuten getestet und zugelassen sind. Tansania dürfe kein Land werden, in dem Impfstoffe ungehindert an Menschen ausprobiert werden.

Citizen 27.01.21, Mwananchi 27.01.21

Stimmen aus anderen Bereichen der Regierung

Offenkundig sind nicht alle in der Regierung vollständig auf der nicht mehr ganz klaren Linie des Präsidenten, ohne das offen sagen zu können. Bereits vor der Erklärung der Katholiken sprach der Finanzminister Philip Mpango vor den Bediensteten seines Ministeriums und forderte sie auf, alle Vorsichtsmaßnahmen gegen Corona einzuhalten. Es gebe derzeit zwar keine Fälle in Tansania, aber sie sollten dringend alle vom Gesundheitsministerium genannten Maßnahmen beachten und dies auch an ihre untergeordneten Dienststellen weitergeben.

Das Gesundheitsministerium empfiehlt für den Arbeitsplatz Maskentragen, Händewaschen und die Vermeidung von Menschenmengen, ohne dabei die Stichworte Corona oder Covid zu nennen.

Auf der Netzseite des Gesundheitsministeriums von Sansibar steht aktuell ein Zitat des gerade abgetretenen Regionalpräsidenten Shein: „Lasst uns keine Witze über Corona machen. Bürger, stellt euch nicht stur, sondern befolgt die Ratschläge der Regierung!“, gefolgt von der Aufforderung „Schütze dich vor den Coronaviren...“

Am 29. Januar interpretierte der Regierungssprecher Hassan Abbas in eine Radiointerview die Worte des Präsidenten dahingehend, dass Tansania selbstverständlich alle Vorsichtsmaßnahmen gegen das Virus einhalte. Die Vorsichtsmaßnahmen gegen Corona seien nie außer Kraft gesetzt worden. Es seien jetzt die vom Präsidenten genannten Maßnahmen einzuhalten. Tansania habe das Virus mit seinen eigenen wissenschaftlichen Methoden unter Kontrolle gehalten. Tansania habe alle international üblichen Maßnahmen eingehalten mit Ausnahme der Einschließungen (lockdown).

Am 30. Januar verkündete der im Präsidialamt angesiedelte Minister für lokale Verwaltung S. Jafo eine einwöchige Kampagne gegen Corona, die entsprechend der Empfehlung des Präsidenten vor allem aus täglichem Inhalieren (*kupiga nyungu / kujifukiza*), Gebet und Früchteessen bestehen soll, indes die tägliche Arbeit weitergehe. In den sozialen Netzwerken gab es zahlreiche Rückfragen, wofür man denn inhalieren solle, wenn es doch gar keinen Virus im Lande gebe? Ein Regierungssprecher fügte hinzu, wer sich unbedingt absondern wolle, könne das ruhig tun, seitens der Regierung werde es mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage hierzu keine Anordnung geben.

Mwananachi 26.01., 30.01.21, Voaswahili 28.01.21, <https://mohz.go.tz> 30.01.21

Hinweis:

Mission EineWelt hat am 01. Februar 2021 eine Pressemeldung zur Coronasituation in Tansania veröffentlicht. Interessierte finden diese auf der Website unter folgendem Link:

<https://mission-einewelt.de/zweite-corona-welle-in-tansania-kirchen-warnen/>